

ner breiten Diskussion mit der gesamten Bevölkerung müssen wir schon formulieren können.

Selbst zur Lösung der anstehenden Sofortprobleme in unserer Wirtschaft genügt die Aufforderung nicht mehr, daß jeder nur etwas mehr und besser arbeiten möge. Diese Aufforderung ist zumindest oberflächlich, wenn nicht gar demagogisch. Damit wird unzulässigerweise die Verantwortung von oben nach unten an die Opfer des bürokratisch-administrativen Führungsstils delegiert. Natürlich besteht der einzige Weg, unsere ökonomischen Ziele zu erreichen, darin, daß an jedem Arbeitsplatz eine höhere Leistung gebracht wird. Aber der Zynismus dieser Binsenweisheit aus dem Munde der verantwortlichen Bürokraten besteht ja gerade darin, daß die absolute Mehrheit unserer Arbeiter, Ingenieure und auch Leiter besser und vor allem effektiver arbeiten will. Ein Großteil des angestauten Unmuts in den Betrieben rührt doch gerade daher, daß den Werktätigen gegen ihr Gewissen, gegen ihre Berufsehre, gegen den gesunden Menschenverstand allzu häufig schludrige Arbeit abverlangt wird, um zum Beispiel politisch-bürokratisch motivierte Terminhascherei zu befriedigen, daß ihnen durch fehlendes Material, schlechte Organisation und andere Mißstände Arbeitsbummelei auferlegt wird, daß ihnen durch administrative Reglements schöpferische Lösungen für erkannte Probleme verbaut werden.

Genossen, wenn ein Spiel nicht richtig läuft, müssen doch nicht immer die Spieler schuld sein, es kann ja auch an den Spielregeln liegen! Und die müssen wir dringend ändern. Hier wäre im Sinne kurzfristig wirkender Maßnahmen schon viel getan, wenn wir die heute alles erstickende Bürokratie, die wie Mehltau über unserer Wirtschaft liegt, drastisch reduzieren würden. Nahziel müßte zunächst noch einmal auf administrativem Wege die unvorzügliche Senkung des Verwaltungsaufwandes um wenigstens 30 Prozent sein. Erste Schritte dazu wären:

- Zusammenfassung der zahlreichen Industrieministerien in einem einheitlichen Wirtschaftsministerium,
- Auflösung uneffektiver Kombinate,
- Abschaffung des absurd aufgeblähten Vorgaben- und Berichtssystems durch weitgehende ökonomische Selbständigkeit der Betriebe und Kombinate.

Das alles ist selbstverständlich noch keine Wirtschaftsreform, könnte aber kurzfristig einen ökonomischen Nutzen in Milliardenhöhe bringen und würde gewiß die Arbeitsmoral stärken.

An den notwendigen substantiellen Reformen unseres Wirtschaftslebens führt jedoch kein Weg vorbei. Als Beitrag für die Diskussion der